



ZEITUNG FÜR ALLE

Geschäftsstelle:
CH 1236 CARTIGNY/GE
Schweiz

ERSCHEINT WÖCHENTLICH

Abonnement:
Schweiz 1 Jahr Fr. 5.--
Ausland Fr. 8.--

Alles einsetzen für das Reich Gottes

Exposé vom Sendboten des Allmächtigen

ES soll das heiße Verlangen unserer Seele sein, das Reich Gottes auf Erden einzuführen. Bedenken wir doch, dass mehr als zweihunderttausend Menschen täglich sterben, und für sie wäre es für immer zu Ende, wenn es nicht die wunderbare Aussicht auf die Auferstehung gäbe, die wir dem Opfer Jesu Christi zu verdanken haben.

Infolge des göttlichen Erbarmens, welches sich auf eine erhabene Weise kundgetan hat, können wir nach dem Reich Gottes trachten und es finden. Unser teurer Erlöser empfiehlt uns ausdrücklich: „Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit, und das Übrige wird euch obendrauf gegeben.“ Wir können niemals mit genügendem Eifer dieses Reich Gottes und seine Gerechtigkeit erstreben; ganz besonders in unserem Herzen sollen wir danach trachten, zu diesem unaussprechlichen Ergebnis zu gelangen: das unter uns aufgerichtete Reich Gottes.

Wie ich es oftmals wiederhole, ist das Heil nicht individuell, sondern gemeinschaftlich. Folglich, was wir an andern tun, ist genau so, als ob wir es uns selbst getan hätten. Es handelt sich somit darum, seinem Nächsten Gutes zu tun, wenn wir uns Gutes antun wollen. Dieser Reihenfolge kann man nicht entgehen. Betreffs des Heils der Glieder am Leibe Christi sind sie als königliche Priesterschaft an ihren Meister gebunden. Aber zuallererst verschafft ihr der Meister die Rechtfertigung, welche sie im Glauben annimmt.

Der Meister versorgt seine Jünger auch mit seinem Geist des Wohlwollens, des Segens, der Freude und des Trostes. Werden danach dem Reich Gottes entsprechende Gedanken, Worte und Taten bekundet, so gelangt man schließlich zu dessen Einführung in sich und in seiner Umgebung. So kann uns niemand daran hindern, das Reich Gottes einzuführen. Wenn daher die ganze Kraft der göttlichen Gnade auf dem lieben Volk des Herrn ruht, welches das Nötige getan hat, ist der Sieg bald errungen.

Vor uns sehen wir den von Gideon errungenen Sieg über die Midianiter. Er führte seine Krieger in den Kampf, aber vorher sagte er zu ihnen: „Alle, welche nicht entschlossen sind, alle, welche Befürchtungen und Bindungen haben, die sie nicht abschneiden wollen, sollen weggehen.“ Daraufhin gingen zwanzigtausend weg, und es blieben nicht mehr als zehntausend übrig.

Gideon ließ diese zehntausend Mann ans Wasser hinuntergehen, und dort trat erneut eine derartige Sichtung ein, dass nur noch dreihundert Mann übrigblieben. Was taten diese dreihundert? Zogen sie das Schwert wie der Apostel Petrus, der dem Knecht des Hohepriesters das Ohr abhieb? Nein, sie hatten kein Schwert,

sondern einen Krug, eine Fackel und eine Posaune. Unter der Führung Gideons bliesen alle auf seine Anweisung hin die Posaune und zerschlugen ihre Krüge, in denen sich eine Fackel befand. Es war Nacht, und das machte auf die Midianiter einen so gewaltigen Eindruck, dass eine entsetzliche Verwirrung unter ihnen eintrat und sie sich untereinander töteten. Dies beleuchtet uns die heutige Lage. Offensichtlich vollzieht sich unter uns auch eine Herauswahl, und jeder erwählt sich selbst, indem er die vor ihn gestellten Bedingungen erfüllt.

Die Menschen geben sich nicht Rechenschaft davon, dass sie völlig vom Gott dieser Welt geleitet werden und die gefallenen Engel, die Dämonen, von ihnen Besitz ergreifen. Wenn die entsetzlichen Kriege ausbrechen, wissen die Menschen nicht, dass sie von den Dämonen aufeinander gehetzt werden.

Gegenwärtig ist alles für ein neues derartiges Hinschlachten in Vorbereitung. Wann wird es geschehen? Wir können es nicht genau sagen, aber auf jeden Fall steht es vor der Tür. Für uns gilt es vor allem und an erster Stelle, das Wort des Herrn in Erwägung zu ziehen, das besagt: „Durch die Heiligkeit des Wandels und die Gottergebenheit wird der Tag Gottes beschleunigt.“ Dies tut sich nicht durch große oder kleine Geschehnisse, durch irgendwelche äußeren Ereignisse kund, nein, dies geschieht durch die Heiligkeit des Wandels und die Gottergebenheit des Volkes Gottes.

Es setzt die Gleichwertigkeit ein: einerseits wird die Heiligkeit des Wandels und die Gottergebenheit des Volkes Gottes offenbar, andererseits kann der Widersacher zum Abschluss nicht mehr tun, was er will. Es wird in seinem Lager unter allen Dämonen eine vollständige Verwirrung sein. Das bedeutet, dass alle Bösen außer Fassung geraten und sich vernichten, indem sie sich untereinander umbringen wie es die Midianiter einst taten.

Der Widersacher ist es, welcher die Menschen nach seinem Belieben in seinem Reich einsetzt. Er erhöht solche, die er am besten gebrauchen kann, zu angesehenen Stellungen in der Welt, um sich ihrer zu seinem eigenen Vorteil zu bedienen. Wenn aber das Volk Gottes bereit ist, werden alle von den Dämonen suggestionierten Menschen von einer außerordentlichen Panik erfasst, und dies ergibt den völligen Zusammenbruch. Man sieht, dies ist der Kampf des Lichts gegen die Finsternis, und das Licht wird die Finsternis vertreiben.

Es ist sehr interessant festzustellen, wie die dreihundert Mann Gideons gekämpft haben, indem sie Fackeln schwenkten, um zu bekunden, dass das Licht die Finsternis vertreibt. Deshalb schreiten wir mit Gewissheit vorwärts, denn der

Herr zeigt uns den Weg des Sieges. Dieses Mal bedeutet es den völligen und endgültigen Fall Babylons, den Augenblick, in welchem man den Unterschied zwischen dem sehen kann, der Gott dient, und dem, der Ihm nicht dient.

Alles, was die gegenwärtigen Himmel und die gegenwärtige Erde bildet, ist im Begriff zu verschwinden und der neuen Erde und den neuen Himmeln Platz zu machen. Die Erde gehört dem Allerhöchsten. Überall, wo sich wahre Kinder Gottes befinden, da ist auch das Reich Gottes. Deshalb hätte ich so gern, dass wir zusammen in einer viel ausgeprägteren Weise die göttliche Empfindsamkeit bekunden könnten. Dazu darf man sich nicht mehr durch allerlei Widerwärtigkeiten, Schwierigkeiten und kleine Prüfungen ablenken lassen, die wir freudig begrüßen sollten.

Da wir ihre Nützlichkeit kennen, sollten wir sie recht schätzen und immer bereit sein, im Sturm das Böse durch das Gute zu überwinden. Dies schlägt der Herr uns vor, und wie glücklich sind wir, uns unserem Meister mitverbinden zu können und ein Teil seines Werkes zu sein, das auf Erden offenbar werden soll. Er hat es begonnen, indem er die frohe Botschaft brachte, Kranke heilte, Tote auferweckte und so zeigte, wie das Reich Gottes auf Erden eingeführt wird.

Für die, welche ihre Berufung und Erwählung festmachen wollen, ist offensichtlich eine vollkommen neue, altruistische Erziehung notwendig, die auf der Wahrheit gegründet ist. In der Tat müssen wir wahrhaftig werden, vollständig wahrhaftig, durchsichtig wie Kristall, und das ist nicht schwierig. Wir haben alles, was es braucht, um dahin zu gelangen. Wenn uns Fehler unterlaufen, haben wir in Jesu Christo, dem Gerechten, einen Fürsprecher beim Vater. Aber es handelt sich darum, unsere Mangelhaftigkeiten zu erkennen, ansonsten können sie nicht ausgeglichen werden.

Wenn wir gemäß den Richtlinien des Herrn das Nötige tun, können wir in der Heiligung wandeln, ohne die niemand den Herrn schauen kann. Das bedeutet die Umwandlung von egoistischen Empfindungen in altruistische, welche für unseren Organismus ungemein günstig sind. Sie ermöglichen alle Kreisläufe, die somit körperlich und geistig mit Leichtigkeit in allen Richtungen vorstatten gehen.

Dies lässt uns zu jedermann liebevoll sein und hängt nicht von der Haltung derjenigen ab, die uns umgeben. Es ist dabei gleich, ob diese böse oder wohlgeneigt sind. Wir bleiben unter allen Umständen freundlich, schreiten vorwärts und leben den Altruismus ohne nachzulassen. Es gibt Lagen, die den Menschen zuwider sind, aber nicht den Kindern Gottes, weil sie imstande sind, Böses mit Gutem zu überwinden.

In unseren Veröffentlichungen haben wir Unterweisungen, die uns wunderbar helfen, das Ziel zu erreichen. Wie ich es oftmals aufzeigte, gibt es nichts, was uns so sehr hilft wie diese Einübung, dankbar zu werden. Das ist ein grundlegender Punkt. Es ist dringend, da wir das große Vorrecht haben, im Glauben gerechtfertigt werden zu können. Die Dankbarkeit führt uns zur Zuneigung und Liebe, da notwendigerweise eine ganze Reihenfolge zu durchlaufen ist, um die Liebe und Anhänglichkeit zu verwirklichen.

Die Dankbarkeit ist die wesentliche Grundlage für die Anhänglichkeit. Wer undankbar ist, kann keine Anhänglichkeit bekunden. Man kann ihm geben, was man will, ihm tun, was man kann, er reagiert nicht darauf. Das kommt einfach daher, dass man das Gesetz der Gleichwertigkeiten nicht gelebt hat. Da man es nicht zu Herzen nahm, will man immer mehr und ist unfähig, Empfindungen der Dankbarkeit zu bekunden. Es ist eine beklagenswerte Lage, wenn man nicht zur Dankbarkeit gelangen kann. Man vermag dann erst recht nicht die Empfindungen von Zuneigung und wahrer Liebe aufzubringen.

Zur Heiligung gelangt man stufenweise, indem man, undankbar wie man war, zuallererst dankbar wird, und aus einem unzufriedenen Wesen wird ein glückliches, weil man dankbar ist. Die Dankbarkeit erzeugt die Anhänglichkeit. Und die Anhänglichkeit zum Allerhöchsten macht uns fähig, alle Schritte zu tun und zur Heiligung zu gelangen, das heißt zur vollständigen Herzensreinigung.

Wie man sieht, ist alles eng miteinander verbunden. Darin verstehen die Menschen überhaupt nichts, weil sie das Göttliche als eine Religion ansehen. Ihr Urteilsvermögen ist ganz und gar entgegengesetzt, weil der Geist, welcher sie beseelt, kein guter ist. Daraus versteht man, warum die Weisen in der Welt vollkommen außer Fassung geraten angesichts der Wunder von Gottes Gnaden, die uns durch die Kenntnis der Wahrheit und die in Christo Jesu, unserem teuren Erlöser offenbar gewordene Liebe Gottes nahegebracht wurden. Die göttliche Liebe soll zu unseren Herzen sprechen. Schätzt man jedoch nicht das, was uns der Herr in seinem großen Erbarmen gibt, so kann man sich auch nicht in den Empfindungen des Reiches Gottes einüben.

Der Apostel Paulus schreibt an Titus: „Den Reinen ist alles rein, aber den Unreinen ist alles unrein.“ Genauso ist es. Welchen unermesslichen Vorteil haben wir, wenn sich unser Herz durch die Einübung in der Dankbarkeit gereinigt hat, die uns dem Allerhöchsten anhänglich macht, um seinen Willen zu tun. Auf diese Weise hat der schlechte geistige Einfluss viel weniger Gewalt über uns, weil wir fest gegründet sind und einen Charakter nach der guten Richtung hin erworben haben.

Man erwirbt die göttlichen Empfindungen nicht nur dadurch, dass man ein Buch liest. Dieses Werk soll in unserem Herzen vollzogen werden, indem wir die Wahrheit leben und das, was nicht wahrhaftig ist, wegtun, selbst wenn es so aussieht, als ob es für uns vorteilhaft wäre. Der Teufel versteht so gut, seine Pillen zu versüßen, dass er, falls wir nicht wachsam sind, so weit kommt, uns ein X für ein U vorzumachen.

Der Allerhöchste will die Erde für die Menschen wunderbar schön und einladend gestalten. Sie werden nicht mehr frieren und unter sengender Hitze leiden. Dafür sollen sie auch an die Wiederherstellung der Erde Hand anlegen, damit die atmosphärischen Verhältnisse

wieder normal werden, das Sonnenlicht nicht mehr eingeschränkt wird und das hydrographische System wieder normal funktionieren kann.

Wenn gegenwärtig die Leute krank sind, so nehmen sie Pillen sowie viele Arzneien und probieren allerlei Dinge aus. Das wahre Verfahren ist jedoch, seinen Charakter zu ändern und Gottes Geist auf sich wirken zu lassen, welcher heiligt und eine wunderbare Kraft gibt.

Der Apostel Paulus schreibt an die Korinther, dass die Liebe Gottes durch den heiligen Geist in unsere Herzen ausgegossen wurde. Ein wunderbarer Einfluss, durch den wir zur Verwirklichung des schönen göttlichen Programms gelangen können, wird jeweils vor die Geweihten oder die Glieder der Armee des Allmächtigen gestellt. Ein jeder empfängt, was er benötigt, um seinen Dienst zu erfüllen. Der Herr unterstützt ihn und sichert ihm den Sieg zu, falls er fest entschlossen ist, die Bedingungen des Programms auszuleben.

Der Herr lenkt alle Dinge, folglich dient alles zum Wohl derer, die Gott lieben. Es handelt sich somit darum, uns von ganzer Seele dem großartigen Werk des vielgeliebten Sohnes Gottes mitzuverbinden, indem wir nach dem Reich Gottes trachten und es im Grunde unseres Herzens verwirklichen, um auch unserer Umgebung das Licht der Welt und das Salz der Erde bekunden zu können. Deshalb ist es mir eine Freude und ein Glück, dass ich mich mit meinen geliebten Geschwistern über die Art und Weise unterhalten kann, auf die wir so schnell wie möglich das Reich Gottes auf Erden einführen können.

Wir wissen, dass wenn der Kelch voll ist und der von der kleinen Herde gegebene Gleichwert auf die Waagschale gelegt wird, es keinen Aufschub mehr gibt. Es ist dann die Einführung des Reiches Gottes auf Erden. Gleichzeitig werden die vier Winde losgelassen, die bis zu diesem Augenblick zurückgehalten werden. Wäre das Volk Gottes im Jahr 1939 bereit gewesen, so hätten zu diesem Zeitpunkt die Aufrichtung des Reiches Gottes auf Erden und der endgültige Fall Babylons begonnen. Wir sehen, wie freundlich und liebevoll der Herr war, der seine lieben Kinder schützte. Er war wahrlich sehr weitherzig, sehr zärtlich, denn es gab ungemein viel am Betragen von vielen auszusetzen, die trotz allem geschützt wurden, weil sie am Werk des Herrn mitarbeiteten. Allein nur deswegen wurden sie behütet.

Aber für die Aufrichtung des Reiches Gottes braucht es endgültig gereifte Charaktere. Deshalb ist es notwendig, dass wir unser ganzes Herz daransetzen, und ich wiederhole: es ist nicht schwierig. Auf alle Fälle finde ich das göttliche Programm sehr leicht. Früher hatte ich viele Schwierigkeiten, aber jetzt habe ich verzichten gelernt, und alles ist einfach.

Stets ist der Herr Meister aller Lagen, vergessen wir es nicht. Wenn er nicht will, dass etwas geschieht, so rührt sich nichts. Wir sehen, wie der Herr zärtlich, zugeneigt und großmütig uns gegenüber war. Wir haben jetzt ein gutes Zeugnis zu geben, um den Tag der Befreiung durch Empfindungen zu beschleunigen, die dem Reich Gottes entsprechen. Der Herr sagt uns, dass das Reich Gottes nicht derart kommt, dass es in die Augen fällt. Man wird nicht sagen: „Hier ist es, dort ist es, sondern das Reich Gottes ist unter euch.“

Was den Einfluss des Geistes Gottes daran hindert, sein Werk in unseren Herzen zu tun, ist unser Egoismus. Es handelt sich wahrlich darum, ihn zu überwinden und den Allerhöchsten zu

preisen. Was mich betrifft, so habe ich gelernt, den geliebten Sohn Gottes von ganzem Herzen zu lieben. Ich hatte keine Schwierigkeit, ihm gehorsam zu sein und kann sagen, dass er mich den Vater lieben lernte. Wie viele Bosheiten schiebt man doch dem Allmächtigen in die Schuhe!

Die religiösen Leute kennen unseren himmlischen Vater nicht. Sie wissen nicht, dass der Allerhöchste nicht straft, und dazu viel zu gut, zu weise und zu gerecht ist. Sie messen Ihm allerlei Schlechtes bei, weil sie Ihn nicht kennen und nach ihrer eigenen Gesinnung beurteilen. Wir kennen jetzt den Allerhöchsten in seinem wahren Wesen. Daher sind wir glücklich, uns umbilden zu lassen, damit wir seinen heiligen Namen preisen und heiligen und auch von ganzem Herzen unseren teuren Erlöser lieben, der uns so glücklich machte.

Er sagt in den Seligpreisungen: „Selig sind, die nach Gerechtigkeit hungern, denn sie werden gesättigt werden. Selig, die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen. Selig, die den Frieden verschaffen, denn sie werden Söhne Gottes heißen.“ Was mich betrifft, so fühle ich mich glücklich, sehr glücklich, weil ich mich mit diesen Dingen beschäftige und nichts mehr mir das Verlangen rauben kann, meine ganze Seele für die Durchführung des wunderbaren göttlichen Programms einzusetzen.

Den Segen bringen zu dürfen, ist erhaben. Aber hierfür ist das Nötige zu tun und der alte Mensch unbedingt zu beseitigen. Nichts kann die Einführung des Reiches Gottes auf Erden verhindern; es wird mit denen eingeführt, die ihr Herz geben wollen. Der Herr sagt: „Mein Sohn, gib mir dein Herz.“

Ich wünsche allen meinen lieben Geschwistern, diese Söhne zu sein, die ihr ganzes Herz geben, den Lauf durchführen und zum Ziel gelangen, zu diesem wunderbaren Ergebnis, das Reich Gottes in ihrem Herzen zu haben. Das ist etwas Wunderbares, und ich wiederhole, es ist nicht schwierig. Unser teurer Erlöser sagt uns: „Mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.“

Glauben wir dies? Oder lassen wir uns vom Widersacher suggestionieren, der sagt, das Joch des Herrn sei schwer, mühsam und ermüdend? Wir wollen nicht auf ihn hören, da wir doch wissen, dass er ein Lügner und Mörder von Anfang an ist. Lassen wir uns von der liebevollen und zarten Hand unseres guten Hirten leiten und beten wir von ganzem Herzen: „Dein Reich komme und dein Wille geschehe im Himmel wie auf Erden“, indem wir auch das Nötige tun, um den Tag Gottes zu beschleunigen.

Fragen zur Änderung des – Charakters –

Für Sonntag, den 15. Januar 2023

1. Ist unser einziger Wunsch, Gottes Reich zu beschleunigen oder sind wir Ängstliche, mit Bindungen, die sie nicht abschneiden wollen?
2. Sind uns gewisse Situationen zuwider, weil wir unfähig sind, Böses mit Gutem zu vergelten?
3. Sind wir liebevoll zum Nächsten, selbst wenn er böse und schlecht gelaunt ist?
4. Hat der schlechte geistige Einfluss weniger Gewalt über uns wegen unserer Dankbarkeit?
5. Finden wir das göttliche Programm leicht, weil wir verzichten gelernt haben?
6. Nehmen wir Arzneien, wenn wir krank sind oder suchen wir, den Charakter zu ändern?